



Gibt es noch selbstgebaute Krippen in Roetgen?

HeuGeVe-Preis 2016 für Rolf Vogel

Roetgener Weihnachtsgeschichten



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 12, Dezember 2016 — Datum: 14.12.2016

Inhalt des Dezemberheftes 2016:

◆ HeuGeVe-Preis 2016, Teil_1	Rolf Wilden	01
◆ Weihnachten	Richard Reinartz	13
◆ Erinnerungen an die Weihnachtszeit	Dieter Fischer	16
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	23
◆ Das schöne Bild von 1944	Kinderkommunion	25

Titelbild: Krippe bei Richard Reinartz

1993 kam ich auf die Idee, eine neue Krippe zu gestalten. Zuvor hatten wir eine Krippe im üblichen bayrischen Stil, einen holzgeschnitzten Stall mit kleinen Figuren. Diese Krippe war platzsparend und stand unter dem Tannenbaum. Durch den Besuch der Krippenausstellung in Höfen wurden wir zum Bau einer neuen Hauskrippe inspiriert. Wir stellten einen Plan auf und bauten danach unsere neue Krippe. Die Figuren Jesus, Maria, Josef, Ochs und Esel, zwei Hirten, Schafe und die Hl. Drei Könige erstanden wir in einer Töpferei in Langerwehe. Die Form des Stalles erinnerte an die Fachwerkbauten der Eifel. Den kleinen Kelim unter dem Jesuskind haben wir aus einem Urlaub aus Jugoslawien mitgebracht. Jedes Jahr ab dem vierten Advent wird die Krippe auf einer Türplatte aufgebaut und gestaltet.

Wer eine Krippe zu besichtigen hat, Info bitte an Werner Cosler:02471-920000

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

Faulenbruchstraße 78, 52159 Roetgen

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Redaktion: Rolf Wilden (Tel.: 02471-2615)

Lektorat: Ulrich Schuppener

Druck: Privat

Auflage: 160 Exemplare

Heftpreis: 1,50 €; für Mitglieder kostenlos!

Die 1. Verleihung des Ehrenpreises an Rolf Vogel

Reportage von Rolf Wilden

Die Idee, für Bemühungen und Verdienste um das Dorf Roetgen und seine Reputation einen Ehrenpreis zu verleihen, entstand im HeuGeVe schon vor einigen Jahren. Die Grundlage dafür legte damals vor allem die Beschäftigung mit unserem Dorfchronisten des 19. Jahrhunderts, Hermann Josef Cosler, der in seinem kurzen Leben alles ihm Mögliche für sein Heimatdorf, Roetgen, getan hatte. Einen Dank dafür hatte er bei Lebzeiten nie erhalten. Wir wollten das ändern und erreichten zunächst die Benennung einer Straße mit Coslers Namen. Dank an den Rat der Gemeinde Roetgen! Zukünftigen Undankbarkeiten bauten wir vor durch die Gründung einer Arbeitsgruppe „Cosler-Medaille“, die vor allem eine Möglichkeit schaffen sollte, Bürger, die sich um Roetgen verdient machen, in Zukunft zeitnah zu würdigen und zu ehren. Nach vielen, teils kontroversen Diskussionen wurde schließlich ein Modus gefunden, unsere Idee zu realisieren: Der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen verleiht geeigneten Kandidaten, höchstens einmal jährlich, den HeuGeVe-Preis, der aus zwei Teilen besteht. Im 1. Teil werden in einer kleinen Feier eine Urkunde und eine Plakette verliehen. Der 2. Teil der Ehrung besteht in der Pflanzung eines Ehrenbaumes im Roetgener Wald.

Nach der mühsamen Schaffung dieser Grundlagen stand die Auswahl des 1. Preisträgers an. Interessanterweise war das überhaupt kein Problem; innerhalb ganz kurzer Zeit einigten wir uns auf Rolf Vogel. Der Leiter der Arbeitsgruppe, Franz Schroeder, hatte nun die Aufgabe, auch den Preisträger „in spe“ von unserer

Absicht zu überzeugen. Nachdem auch das gelungen war, konnten wir endlich zur Tat schreiten.

Roetgen. Die 1. Verleihung des HeuGeVe-Preises fand am 6. November 2016 in der Geschäftsstelle unseres Sponsors Betac-Immobilien in der Roetgenbachstraße statt. Das von Werner Cosler wunderschön renovierte alte Haus aus dem 17. Jahrhundert mit dem Namen „Prinzenhöfchen“ bot den idealen Rahmen für unsere kleine Feier. Frau Dr. Braun hatte uns bei der Organisation unterstützt und die Feier liebevoll vorbereitet. Wegen des begrenzten Platzangebots hatten wir die Anzahl der geladenen Gäste auf etwa 30 begrenzen müssen.



Der 1. Vorsitzende des HeuGeVe, Dieter Fischer, begrüßte die erschienenen Gäste, unter ihnen die Familie Cosler/Braun, den Preisträger mit Freunden aus dem Eifelverein und Familie, Bürgermeister Jorma Klauss, Manfred Huppertz von der Heimat

AG, die Presse, viele verdiente Vereinsmitglieder und den Vorstand des HeuGeVe. Fischer kam kurz auf unseren Ehrenpreis zu sprechen und natürlich auch auf den Preisträger, der durch sein jahrzehntelanges Engagement für Roetgen unsere Wahl bestimmt hatte. Er erwähnte kurz zwei besondere Ereignisse in Rolf Vogels Lebenslauf, die bei der späteren Laudatio noch ausführlich erwähnt wurden. Das war einmal sein Auftritt bei einer Karnevalssitzung 1963, wo er in einer Gruppe das auch heute noch bekannte „Roetgen-Lied“ vorgetragen hatte:

*Werr sönt va Rüetsche,
end Rüetsche dat es schön.
Werr hand a Rakkisch,
end och a Pessevenn.
Werr hand de Taalsperr,
end och dr Kaffe noch.
Dr schönste Voggel, dn werr hand,
dat es en Krow.¹*

Ein weiterer Glanzpunkt in Rolfs Bemühungen um seine Heimat Roetgen war sein Film über Roetgen, den er vor etwa 10 Jahren geplant und vollendet hatte, der natürlich erwähnt wurde und über den die Laudatorin Helga Giesen noch ausführlich berichtete.

Laudatio von Helga Giesen

Wir hatten lange überlegt, wer denn wohl geeignet und bereit wäre, eine treffende und inhaltsschwere Würdigung unseres Preisträgers vorzunehmen. Im Auge hatten wir Rolfs langjährige Weggefährten aus dem Eifelverein. Unterstützung erhielten

¹ Da Roetgener Platt natürlich keine Schriftsprache ist, kann man sicher über die Schreibweise streiten.

wir vom aktuellen Vorsitzenden des Eifelvereins, Hubert Baumsteiger. Als wir schließlich Helga Giesen fragten, ob sie das machen wolle, waren wir glücklich, dass sie zustimmte. Nachträglich können wir sagen: „Wir haben eine gute Wahl getroffen!“ Aber sehen Sie selbst:

„Liebe Mitglieder des HeuGeVe, liebe Gäste und nicht zuletzt lieber Rolf, um den es ja heute vor allem geht! Ich freue mich sehr, dass ich bei der 1. Verleihung des HeuGeVe-Preises an einen Bürger, der sich um Roetgen verdient gemacht hat, die Laudatio halten darf und zwar für sein Gründungsmitglied Rolf Vogel.

Ich kenne Rolf seit über 50 Jahren, und ich habe in dieser Zeit viel von seinem Engagement für die Heimat miterlebt, für das er heute ausgezeichnet wird. Wenn man Rolf Vogels Verdienste um Roetgen würdigen möchte, kommt man nicht umhin, einen 2. Verein zu nennen, der ihm seit mehr als einem halben Jahrhundert am Herzen liegt. 1961 war er, zusammen u.a. mit Herbert Steffens und meinem Mann Gottfried Giesen, Mitbegründer des Roetgener Eifelvereins. Er und Herbert Steffens waren dann bis 2014 ununterbrochen in verschiedenen Vorstandsämtern tätig, aber ab 1970 als Team Vorsitzender und Geschäftsführer. Gemeinsam haben sie vieles auf den Weg gebracht, was heute noch den einheimischen Bürgern als auch der touristischen Nutzung dient, u.a. zahlreiche Bänke und Schutzhütten sowie Brücken und Stege im Roetgener Gemeindewald. Die Initiative ging immer von ihnen aus, aber sie haben es auch verstanden, den gesamten Vorstand im Eifelverein dafür zu begeistern und mitzuziehen; denn „ohne Moos nix los“. Irgendwo mussten die Sachen ja herkommen und dafür haben sie sich immer eingesetzt. Dass in manchen Orten, Roetgen, Rott oder Breinig, Eifel- und Heimatvereine sogar unter einem Dach firmieren, kommt nicht von ungefähr; denn der Eifelverein hat sich nicht nur das Wandern,

sondern auch, ich zitiere: „den Schutz historisch wertvoller Gebäude und Einrichtungen, kulturelle und heimatgeschichtliche Tätigkeiten, heimatkundliche Veranstaltungen“ usw. auf die Fahnen geschrieben. Und zur Würdigung dieser Tätigkeiten hat man einen Preis, den „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ gestiftet. Besonders hervorgehoben wird dabei das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder, und das möchte ich auch besonders hervorheben, dass alles ehrenamtlich in der Freizeit geschehen ist, auch die Leistungen von Rolf. Wie gesagt, die Heimat- und Eifelvereine haben immer schon „an einem Strang“ gezogen und auch im Roetgener Verein hat es schon früher Bemühungen gegeben, einen heimatkundlichen Arbeitskreis zu installieren. Erinnerung sei dabei an den leider allzu früh verstorbenen Elmar Klubert, den viele unter Ihnen ja gut kennen werden. Bei der 1. Versammlung von Interessenten zur Gründung des jetzigen Heimat- und Geschichtsvereins hat Rolf auch auf den Vorläufer, der sich nicht so richtig etablieren konnte, hingewiesen und bemerkt, dass damals alle daran Beteiligten keine gemeinsamen Ziele verfolgten. Trotz aller Skepsis hat er sich aber wenig später auf der Gründungsversammlung (des HeuGeVe) als Beisitzer zur Verfügung gestellt und unterstützte die Arbeit des Vorstands mit Rat und Tat, z.B. mit der Archivierung von Veröffentlichungen über den neuen Verein. Und sicher ist es auch seinem immer auf Ausgleich bedachten Wesen zu verdanken, dass sich diesmal, zwar nicht immer ganz konfliktfrei, aber doch eine eher gedeihliche Zusammenarbeit innerhalb des jungen Vereins entwickelte, die sich ja auch in vielen Erfolgen inzwischen niedergeschlagen hat, neben mehreren Buchveröffentlichungen, z.B. die erst kürzlich erschienene sehr beliebt gewordene 3. Auflage des Fotokalenders für 2017.

Ja, Rolf Vogel ist ein echter Roetgener, wie es heute nicht mehr allzu viele gibt. Aus einer alteingesessenen Familie stammend, wurde er 1937 im Kloster geboren, und, abgesehen von einer kurzen Evakuierungszeit zusammen mit Mutter und Schwester nach Thüringen und zwei beruflich in Düsseldorf verbrachten Jahren, war er immer in Roetgen ansässig. Mit seiner Freundesclique war er voll in das dörfliche Leben der 1950er und 1960er Jahre eingebunden, vom sonntäglichen Kirchengang bis zum Kickerspiel in der Kneipe am Freitagabend, durch den Besuch von Veranstaltungen von Karneval bis Kirmes oder dem Wandern in der Natur, was damals noch im Sonntagsanzug mit Hemd und Krawatte vor sich ging, wie er sich kürzlich erinnert hat. Ja, die Zeiten ändern sich! Ein Punkt noch, den Dieter schon erwähnt hat: Ab 1963 stand er zusammen mit Herbert Steffens und Hans-Jürgen Barth als das Trio „Die drei Halbstarken“ auf der närrischen Bühne. Die haben dabei immer das Dorfgeschehen des vergangenen Jahres sehr amüsant „auf die Schippe“ genommen. Dies war immer ein Höhepunkt der Sitzung, die damals weitgehend mehr noch aus eigenen Kräften gestaltet wurde als heutzutage. Und dabei entstand eben auch in Anlehnung an das Aachen-Lied die heute noch bekannte Roetgener Hymne „Werr sönd va Rüetsche ...“. Wie gesagt, heute weiß kaum einer, woher das stammt, und deshalb sei es hier noch einmal in Erinnerung gerufen.

Mit dem bereits erwähnten „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ wurde der Roetgener Eifelverein zweimal ausgezeichnet, und das war jeweils dem Engagement von Rolf zu verdanken. Den Film hat Dieter eben auch erwähnt. Das war also 2009, der hieß „Das Leben in Roetgen im Tagesablauf“. Um diesen Film fertigzustellen, ist er also jahrelang, ich glaube ab 2005, durch den Ort und die Umgebung gezogen, und Gebäude, Denkmäler, ganze Straßenzüge und auch Landschaften hat er dabei festgehalten.

Und als ihm später noch die Idee kam, besondere Ereignisse zu filmen, richtete er seine Kamera während eines ganzen Jahres auf besondere Ereignisse, wie die traditionellen kirchlichen und weltlichen Feste, kulturelle Veranstaltungen und Sportereignisse. Das mehrstündige Material schnitt er schließlich, mit Musik unterlegt, zu einem einstündigen Film zusammen, der schon mehrfach gezeigt worden ist, und er hat immer sehr viel Zustimmung gefunden; denn das waren wirklich tolle Erinnerungen, die da festgehalten waren, und der damalige Hauptkulturrat des Eifelvereins hat das auch bei der Preisverleihung so gewürdigt: Von besonderer Bedeutung sei dieser Film für die nachfolgenden Generationen, weil hier in akribischer Kleinarbeit kulturelle Werte aufgespürt und festgehalten wurden, an die sich vielleicht schon in wenigen Jahren niemand mehr erinnert. Wie wahr, muss man heute dazu sagen. Denn der Film erweist sich heute, gut 10 Jahre nach seiner Entstehung, als Glücksfall, auch für den HeuGeVe; denn er zeigt nicht nur inzwischen verschwundene ortsprägende Gebäude, um die der Verein leider vergeblich gekämpft hat, wie das Schmiddenhaus, es sind auch z.B. inzwischen völlig veränderte Ortspartien, etwa die kath. Kirche noch ohne das mittlerweile daneben stehende Pfarrheim oder das Kloster St. Elisabeth ohne den neuen Anbau der Conventz-Schule, darin zu sehen. Manche Feste werden heute entweder gar nicht mehr oder in veränderter Form gefeiert. Es ist zwar nur ein Jahrzehnt her, aber wie viel hat sich geändert? Und ohne den Film wäre die Erinnerung halt nicht mehr da.

Die 2. Auszeichnung hat der Eifelverein kassiert – ich muss immer sagen Eifelverein -, aber die Arbeit ist gemacht worden von Rolf Vogel, in diesem Fall gemeinsam mit Herbert Steffens beim jahrelangen Kampf um das Naturdenkmal „Genagelter Stein“. HeuGeVe-Geschäftsführer Rolf Wilden hat in einer Sonderausgabe der „Roetgener Blätter“ zum Pfarrfest 2012 dem

Vorgang einen Artikel gewidmet und dabei den desolaten Zustand des Denkmals beklagt. Noch bis in die 1970er Jahre war der „Genagelte Stein“, nicht zuletzt wegen des gleichnamigen Restaurants an der Bundesstraße, vielen Roetgenern bekannt. Dann geriet das Denkmal in Vergessenheit, und im Zuge des Ausbaus des Gewerbegebiets verschwand auch der Zugang zu dem am Grölisbach gelegenen Vennwacken, der mit drei eingeschlagenen Nägeln die Grenze zwischen dem Herzogtum Limburg, der Abtei Kornelimünster und dem Herzogtum Jülich markierte. Im Juli 2013 konnte das wiederhergestellte Denkmal, einschließlich einer neuen Zuwegung, endlich wieder für die Öffentlichkeit erreichbar gemacht werden. Vorangegangen waren, wie gesagt, jahrelange Bemühungen, unter anderem mit der Unteren Wasserbehörde, und, und, und... Jeder meinte, da etwas mitreden zu müssen, aber letztlich hat dann doch der gute Wille auf allen Seiten gesiegt und die beiden haben es geschafft.



Nicht von Erfolg gekrönt waren leider die Bemühungen um die Wiederherstellung innerörtlicher, fußläufiger Verbindungswege, obwohl sich zwischenzeitlich auch die politischen Parteien dieses Themas angenommen haben. Vielleicht eine Aufgabe für den HeuGeVe in Zukunft, da noch einmal nachzuhaken. Ich gucke dabei auch ein bisschen unseren Bürgermeister an, obwohl sich ja inzwischen die Situation durch den Vennbahnweg schon sehr verbessert hat, der es erleichtert hat, von einem Ortsteil zum anderen zu kommen, ohne die großen Umwege über das Straßennetz machen zu müssen.

Rolf Vogel und Herbert Steffens wurden übrigens 2012 mit der Goldenen Verdienstnadel des Eifelvereins ausgezeichnet. Jetzt übergebe ich das Wort an den stellvertretenden Vorsitzenden des HeuGeVe, damit Rolf eine weitre wohlverdiente Ehrung empfangen kann. Das möchte ich jedoch nicht tun, ohne Heidi zu gedenken, die all die Jahrzehnte mit ihm dieses Engagement getragen hat und ihm den Rücken freigehalten hat, dass er diese vielen Sachen im Dienste der Allgemeinheit erledigen konnte. Danke!“

Die Preisverleihung

Franz Schroeder, der 2. Vorsitzende des HeuGeVe, schritt nun zur Preisverleihung. D.h. er setzte sich neben Rolf und sprach zunächst allen an den Vorbereitungen Beteiligten seinen Dank aus. Der galt besonders unserem Sponsor Betac-Immobilien sowie – speziell für den Teil „Baumpflanzung“ – der Gemeindeverwaltung, vertreten durch Bürgermeister Jorma Klauss (erwähnt wurden Bürgermeister-Stellvertreter Dirk Recker und Gemeindeförster Wolfgang Klubert), aber auch den Aktivisten des HeuGeVe. Anschließend überreichte er Rolf eine Urkunde und

ein Laserbild mit einem Roetgener Motiv. Wörtlich sagte er dabei zum Preisträger: „Wer deinen Film über Roetgen gesehen hast, weiß, wie sehr du deine Heimat liebst!“



Das Laserbild lässt sich nur schwer fotografieren!²

Schließlich lud Franz alle Anwesenden zur Baumpflanzung am Samstag, dem 26. Nov. 2016, am Souvennweg ein.

Rolf Vogel bedankte sich nun in einer kurzen Ansprache für die Ehrung. Seine anfängliche Skepsis wurde damals durch seine inzwischen leider verstorbene Frau Heidi zerstreut, die ihm gesagt hatte: „Du kannst den Preis annehmen.“, was er dann – zum Glück für den HeuGeVe – auch tat. Wörtlich meinte Rolf zum Entscheidungsprozess im HeuGeVe: „Lange geisterte der Preis

² Das verschenkte Original der Plakette enthält den offensichtlichen Grammatikfehler natürlich nicht. Wie unsere Leser sehen, gehen wir offen mit unseren Unzulänglichkeiten um.

durch die Vorstandssitzungen. Es ist erstaunlich, dass er wirklich verliehen wurde.“



Besonders dankte Rolf der Laudatorin Helga Giesen für die vielen freundlichen Worte, die sie für ihn gefunden hatte. Dem HeuGeVe bescheinigte er einen wachsenden Einfluss auf die Meinung über Heimat in Roetgen, sieht ihn auf einem guten Weg und wünscht ihm viel Glück dabei. Auch seine alten Mitstreiter, ohne die er all die nützlichen Dinge nicht hätte realisieren können, vergaß er nicht.

Bürgermeister Jorma Klauss bedankte sich als Vertreter der Gemeinde für diese interessante Initiative. Auch er meinte, dass der HeuGeVe sich langsam etabliere und Gehör verschaffe. Er beglückwünschte den Preisträger und betonte, dass es Freude mache, so etwas zu sehen. Auch in Zukunft sei er offen für Rat und Tat der Ehrenamtler in Roetgen.

Auch Manfred Huppertz war aus Konzen gekommen, um im Namen der Heimat-AG³ seine Grüße und Glückwünsche auszusprechen.



Die kleine Feier endete sehr harmonisch in vielen Gesprächen der Besucher untereinander. Wir glauben, alle hatten den Eindruck, an einer gelungenen Veranstaltung teilgenommen zu haben. Der HeuGeVe-Vorstand wird sich wohl demnächst mit dem kommenden Preisträger befassen müssen. Zunächst aber wollen wir am 26. Nov. 2016 einen Baum pflanzen.



³ Die Heimat-AG ist eine Arbeitsgemeinschaft aller Heimat- und Geschichtsvereine im Monschauer Land. Der HeuGeVe gehört zu den Gründungsmitgliedern.

Weihnachten

Die alte Geschichte und Besinnliches über ein modernes Fest

Von Richard Reinartz

Weihnachten, ein Fest der Freude und des Schenkens? Ja, so könnte man meinen. Oder nur der Geburtstag von Jesus, den die Christenheit feiert? Nein, daran will man nur noch nebenbei erinnert werden.

Ein Paar bekam ein Kind und die Mutter, Maria, legte es in eine Krippe, die mit Stroh und Moos ausgekleidet war. Zwei Tiere, einen Ochsen und einen Esel, hatte man aus ihrem Stall vertrieben. Deshalb standen sie neugierig vor dem Stall und schauten auf das Geburtsgeschehen. Keine Hebamme weit und breit. Ein paar Hirten lagerten bei ihren Schafen. Ob sie die Geburt überhaupt mitbekommen haben, ist fraglich, da Maria nachts niedergekommen war. Da die Nächte auch in Bethlehem zu dieser Jahreszeit sehr kühl waren, konnte man froh sein, dass die beiden „Viecher“ mit ihrer Anwesenheit den Stall etwas erwärmten.

In dieser erbärmlichen Situation geschah ein Wunder: Ein neuer Stern erschien am Firmament. Drei Könige aus dem Morgenland erkannten das Geschehen, und sie machten sich auf den Weg, dem Stern zu folgen. Hierbei muss man bedenken, dass Sterndeuter in der damaligen Zeit ein hohes Ansehen im Volk besaßen. Bei ihrer Reise besuchten sie den König Herodes. In seiner Audienz berichteten die Weisen von dem Superstern und von einer außergewöhnlichen Geburt eines Kindes. Diesem Kind wollten sie huldigen. Als König Herodes erfuhr, dass sie nach dem neugeborenen König der Juden suchten, waren er und seine Hohen Priester und Schriftgelehrten sehr erschrocken. Er dankte

den Herrschaften und entließ sie mit der Auflage, bei ihrer Rückkehr dem König zu berichten, damit auch er seine Aufwartung machen könne. Die Weisen fanden in Bethlehem das Kind, Maria, seine Mutter, und Josef. Sie huldigten dem Baby und reichten den Eltern ihre Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe. Dann kehrten sie auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurück. König Herodes berief seine Berater ein und man kam überein, dass dieses Kindes der neue König der Juden sein könnte. Da nach einem Traum die drei Weisen aus dem Morgenland nicht mehr zu Herodes zurückkehrten, erzürnte der König. Er ließ in seiner Wut alle Knaben unter zwei Jahren in und um Bethlehem ermorden. Josef und Maria hatten zuvor einen Traum, in dem ein Engel sie aufforderte, nach Ägypten zu fliehen. Hier blieb man bis nach dem Tod des Herodes. (Matthäus 2,9 - 23)



Diese Geschichte, welche hier verkürzt wiedergegeben wird, ist der Ursprung und die Grundlage des Weihnachtsfestes. Ihr verdanken wir ein Fest, welches in vielen christlichen Familien auch heute noch gefeiert wird.

Nur hat man in der heutigen Zeit den Eindruck, dass man den Stall von Bethlehem mit einer City-Mall⁴ verwechselt, Maria und Josef als ein durchgestyltes Paar, und dass die Kinder kleine aufgemotzte Superbabys sind, die in Zukunft über Kitas und Schulen auf akademischen Gefilden geführt werden. (Entschuldigung, alle Eltern möchten für ihre Kinder nur das Beste.) Bei den Kids ist heute Elektronik ein bevorzugtes Geschenk. Besonders das iPhone samt Tele-Flat, 1GB oder eine Spielkonsole mit Blu-ray Filmen sind die Renner. Für Mama hat das Christkind modischen Schnickschnack oder kleine Aufmerksamkeiten in Gold und Silber samt Edelmetalle. Dem Papa, der den ganzen Aufwand in der Regel begleichen muss, bleibt zum Schluss das SOS-Geschenk (Socken, Oberhemd und Schlips). Auch ein Tannenbaum muss her, in Natur oder Plastik. Beim Schmücken des Baumes soll man unbedingt auf die momentan modischen Accessoires achten: kein Lametta, die richtige Farbe der Kugeln, kein Engelshaar und keine gläsernen Vögel. So sieht der Weihnachtsbaum nach einem Machwerk eines Mies van der Rohe aus. Bunter, dann käme man auf den Geschmack eines Harald Glööckler - eher was für Ausgeflippte.

Wie im Fernsehen zu hören und zu sehen war, essen die Leute zum Heiligen Abend Kartoffelsalat mit Würstchen. Wer dies glaubt, wird selig! Nachmittagskaffee mit Weihnachtsstollen, Sahnetorte, mit Schokolade garniert, und zum Abend bei der Bescherung Sekt, Kaviar oder Hummerhäppchen oder eine Gans, die ihr Leben für den Braten lassen muss. Leider wird bei diesem Brimborium der Kern des Festes vergessen. Wir sollten das Lutherjahr (500-Jahrfeier) dazu nutzen, einmal darüber nachzudenken, wie es um unsere Christenheit bestellt ist und wie viel christlicher Glaube eigentlich noch vorhanden ist. Da haben die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden durch die

⁴ Mall, engl., Einkaufszentrum (bes. in den USA)

zahlreichen Kirchenaustritte und den Priestermangel drastisch Hinweise erfahren müssen. In diesem Punkt sind sich beide christlichen Religionsgemeinschaften Gott sei Dank! näher gekommen.

In der Hoffnung, dass die Geburt Jesus und somit das Weihnachtsfest weiterhin in unserer Mitte seine Berechtigung hat, wünsche ich allen ein schönes, friedliches Weihnachtsfest.

Erinnerungen an die Weihnachtszeit

Vorfreude auf ein altes Fest und meine Kindheit in Roetgen

Von Dieter Fischer

Es war noch im Oktober und doch hatte es schon geschneit. Verwundert über den frühen Einbruch des Winters, sah man in meinen Kinderaugen sichtbare Sorge, obwohl ich noch keine Verantwortung tragen musste: Reicht das Futter für einen so langen Winter, der sich da abzeichnete? Denn der Sommer war kalt und nass gewesen und das Heu war nicht vom Besten. Für diese relative Notsituation um das Jahr 1953 musste auch schon mal ein Sonntag herhalten für das Einbringen der Heuernte. Gleich gegenüber dem Elternhaus, im Kloster St. Elisabeth, hatte der Kaplan zwei Zimmer gemietet und sah das Fuhrwerk mit Pferd- und Heuwagen fahrbereit auf dem Hof stehen. Dieser Anblick war ihm unerträglich und daher rief er die Straße hinüber: „Heute ist Sonntag, und kein Arbeitstag!“, worauf mein Vater antwortete: „Kommen Sie kommenden Winter die Tiere füttern?“ Damit waren die Meinungen ausgetauscht. Ja, es war damals notwendig! Heutzutage würde kein Mensch das mehr anstößig finden.

Die Schneegänse hatten sich schon früh auf den Weg begeben, doch man hielt dieses Zeichen für einen Zufall oder hatte es schlicht übersehen. Aber die Natur geht unbeirrt ihren Weg. Die

Buchen waren früchteschwer und ihre Äste hingen tief so wie die der Eichen. Und alles ließ auf einen strengen, langen Winter schließen.

Es war doch bis Weihnachten noch so viel zu tun. Alles Obst musste noch versorgt werden bis hin zum Einkochen. Holz war genug vorhanden, denn der Vater brachte immer welches aus dem Wald mit, und der alte Onkel sägte fleißig. Um Raum zu haben für die kleinen Kälber, wurde Platz geschaffen, daher schlachtete man das Schwein etwas früher, und das alles mit Blick auf Weihnachten. Die Wurst wurde hergestellt und eingeweckt in den Gläsern. Die Bratenstücke waren in den Sturzgläsern gut versorgt. Einige der Wurstsorten waren auch schon geräuchert. Der Knochenschinken brauchte etwas mehr Zeit für die Reifung in Salz und Rauch. Roher Schinken vom eigenen Schwein im Leinensäckchen oder im Sanitastuch war schon etwas ganz Besonderes. Alles für den Heiligen Abend und die Feiertage sowie für die Familiengäste, alles für die Familie, für Vater, Mutter und Geschwister.

Jetzt war auch Fantasie gefragt für die Fertigstellung selbstgemachter Geschenke. Meine Schwester häkelte und strickte, mein Bruder arbeitete mit der Laubsäge, und ich ging immer dienstagsnachmittags zum praktischen Unterricht, der sich „Basteln und Werkeln“ nannte. Hierfür waren im Schulkeller einige Räume eingerichtet worden mit einer kleinen Holzwerkstatt, in dem eigene Pläne verwirklicht werden konnten. So machte ich unter anderem einen Stiefelknecht, der ab der Schulzeit bis sage und schreibe 2010 seinen Dienst versah und erst dann mit etwas Wehmut verheizt wurde.

Der Schnee war mittlerweile schon so hoch, dass man Schlitten fahren konnte, und auch so kalt, dass Schlittschuhfahren möglich war. So fuhren wir auf dem „Bassengschen“ mit den

Schlittschuhen. Das Eis war 20 cm dick, sodass auch der anwohnende Johann Krott mit seinem Pferd über das Eis sein Holz rücken konnte und so eine größere Strecke Umweg einsparte; es war einfach nur schön.



Johann Krott im Winter 1953; er steht mit Pferd Billa auf dem zugefrorenen See am Weserbach.

Roetgen, „Belgisch Bassengsche“

HeuGeVe: 20/1-5

Durchgefroren zogen wir nach Hause, denn es war dunkel und somit spät geworden. Um der Schelte zu entgehen und Zeit einzusparen, ging es mit den Schlittschuhen hinauf zum Heustall, denn die Kühe mussten ja gefüttert werden. Auf diese Weise wurden Fleiß und Pünktlichkeit vorgetäuscht. Es war ja doch so schön im Schnee! Nach der Stallarbeit war ich wieder in der warmen Küche, denn am Abend sollten Plätzchen gebacken werden: Spritzgebäck in verschiedenen Formen, Spekulatius, Zimtsterne sowie Napoleonschütchen. Zwischendurch musste wieder Holz aus dem Vorrat nachgelegt werden. Um die Glut zu erhalten, wurde dann und wann ein Brikett verwendet. Alle Sorten des genannten Gebäcks waren an diesem Abend nicht fertig geworden.

Um die Restwärme des Ofens noch zu nutzen, gab es dann zum Abschluss noch einen Backpfel.

Der Heilige Abend rückte unaufhaltsam näher. Die Bastelarbeiten und mein Stiefelknecht gingen allmählich ihrer Vollen- dung entgegen und wurden nach der Fertigstellung auf dem Heu- stall gut versteckt, denn nur wir Kinder gingen zum Heustall und auf diese Weise konnten die Eltern unsere kleinen Geschenke nicht entdecken.

Es schneite und schneite. Vaters Augen wurden immer sor- genvoller, weil bei zu viel Schnee das Holzrücken im Wald viel zu gefährlich war. Gerade die kleinen Stämme, sprich Gruben- holz, waren somit nicht zu finden. Also fuhr der Vater, wenn das Wetter es zuließ, in die Distrikte mit schwerem Stammholz, so ab 0,5 bis 1 Festmeter (Kubikmeter).

Berichten möchte ich auch vom Bau des künstlichen Weser- beckens. Die Rodung dieser langen Schneise betrug in der Breite ca. 40 bis 50 Meter: angefangen zwischen Roetgen und Frings- haus, 800 Meter seitlich der Bundesstraße rechts bis in den Stein- bach auf Reinartzhof. Einer dieser schweren Stämme, die dort wuchsen, eine Douglasie, konnte nur mit vier starken Pferden gerückt werden, alle vier hintereinander und auf ein Kommando. Wahrlich ein Erlebnis!

Unsere Kinderzeit war alles in allem eine schöne Zeit und hier auf dem Lande mit so viel Freiraum konnten wir Kinder einiges probieren im eigenen Haus mit eigenem Vieh und auch, was die Kreativität angeht. Der eine liebte sein Kaninchen, der zweite das besonders schön gefleckte Huhn, doch ich genoss das sam- tene, warme Pferdemaul. Hierzu möchte ich noch sagen: Unser kleines Gehöft war kein Gnadenhof. Man lebte mit den Tieren und von den Tieren, und zwar mit Respekt vor der Kreatur, aber es wurde auch gezüchtet, verkauft und ohne Quälerei geschlach-

tet. Zu unserer Zeit gab es noch keine „lila Milka-Kühe“, sondern nur rote und schwarz-bunte, aber trotzdem liebevoll und realistisch gehalten.

Nur noch eine Woche bis Weihnachten! Der frühe Tod einer Schülerin brachte unseren beliebten Lehrer Anton Nordhausen auf die Idee, einen Schulchor ins Leben zu rufen, dem jedoch nur Mädchen angehörten. Trotzdem kam er eines Tages in unsere Klasse und sagte: „Peter und Dieter, aufstehen und singen!“ Wer sonst noch aus irgendeiner anderen Klasse als Junge mitgesungen hat, weiß ich nicht mehr. Die erste Probe war angesagt und wir übten den Begleitgesang zu „Stille Nacht, heilige Nacht“, der da lautete: „Lasset uns loben, lasset uns preisen.“ Der Kirchenchor befand sich normalerweise auf der Orgelbühne unter der Leitung unseres geschätzten Dirigenten Willi Kever, der Kinderchor fand dagegen am Johannesaltar seinen Platz. Herr Kever und Herr Nordhausen hatten Blickkontakt und nach dem Einsatz durch Herrn Kever gab es nur noch ein Singen aus vollem Herzen. Es war herrlich, es war gut gelungen: großer Chor und dazu die hellen Kinderstimmen. Allein der Gedanke daran bringt mich heute noch ins Schwärmen.

Nur noch zwei Tage bis Weihnachten! Unser Hund Astra, eine Mischung aus Schäferhund und Jagdhund, war so groß und stark, dass ich ihm aus Lederriemen ein Brustgeschirr machen konnte. Mit dem Hund im Brustgeschirr eingespannt, wollte ich im Sägewerk Mathée mit dem Schlitten Sägemehl holen und so wurde dann der Schlitten beladen und es ging dann wieder sitzend die Greppstraße hinunter. Behutsam und mit Hoffen und Bangen ging es auf den Weg zurück. Am hinteren Unterbau des Schlittens hatte ich mir eine Bremse eingebaut, die sich beim Hochziehen in den Boden einkrallte. Zudem waren meine hohen Schuhe mit Nägeln bestückt, sodass ich auch damit bremsen konnte. Zur Erklärung dessen muss noch gesagt werden, dass

diese Nägel mit einem dicken Kopf versehen, äußerlich vergleichbar mit Polsternägeln, und bei den Jungen sehr beliebt waren, wie bei den Mädchen die Zöpfe und die gestärkten Schürzen.

Mehrere mögliche Christbaumkandidaten hatte der Vater schon ins Auge gefasst, so war es mal eine Weißtanne, die jedoch sehr pickende Edeltanne hatten wir auch schon einmal. Aber in diesem Jahr sollte es eine schön gewachsene Kiefer sein mit viel Platz für Christbaumschmuck und starken Ästen, was für die natürlichen Kerzen aus Wachs sehr wichtig war. Was nun die Weihnachtsgeschenke angeht, wurden die von den Eltern zu früh erworbenen Geschenke von uns Kindern schon mal zur Unzeit entdeckt und wir verhielten uns auffällig nach dem Motto: „Hurra, ich weiß was!“ Diese Geschenke kamen in diesem Jahr nicht mehr auf den Gabentisch.

Am ersten Backnachmittag waren wir nicht fertig geworden und somit kamen wir zu Akt zwei. Verschiedene Plätzchen wurden teilweise an den Enden in Schokolade getaucht, andere wiederum mit warmem Zuckerguss überzogen und mit bunten Zuckerperlen garniert. Als Krönung gab es noch Apfelringe im Backteig sowie den Weihnachtsstollen mit Rosinen, Zitronat und Orangeat und mit Marzipan. Um auch jetzt wieder die Restwärme des Backofens zu nutzen, bekam der gute Kamerad im Stall, der treue Bello, vom Restgetreide aus der Haferkiste ein Brot gebacken; denn auch so kann ein Fuhrmann seinem Pferd seinen Respekt erweisen.

Doch jetzt endlich war Heiligabend! Meine Schwester wurde von der Mutter auch zur eigenen Entlastung beschäftigt. Wir Burschen hatten hier und da noch etwas zu hämmern bis zur Bescherung. Eine Kleinigkeit muss noch erwähnt werden: So wie zum St. Martin und dem Nikolaustag wurden auch zu Weihnach-

ten diese Geheimnisse gehütet, gerade von uns Kindern. Das Erlebnis fröhlicher und staunender Kinderaugen ist für die Kinder wie auch für die jungen Eltern von sehr großer Bedeutung und sehr wichtig für die familiären Bindungen.

Das Glöckchen hatte geschlagen, der Vorhang, hinter dem sich die Überraschungen verbargen, wurde langsam aufgezogen, und die ganze Pracht des beleuchteten Baumes wurde sichtbar. Wie zu jeder Weihnachtsfeier in jedem Jahr war es immer eine nie mehr vergehende Erinnerung. Je kleiner die Kinder sind, umso ehrlicher zeigt sich deren unbefangene Freude. Nun möchte jeder alle als Erster oder Erste in den Arm nehmen, um so auf diese Weise Wärme spüren zu lassen für die Familie, was früher oder später und auch noch für die folgende Generation so wichtig ist:

*Familienglück ist unersetzlich,
mit Gold nicht aufzuwiegen.
So hoff ich, dass mein Kind versteht,
eh' es die eig'nen Kinder wiegt.
Dies Glück, wer will es trüben!*

Die Weihnachtsglocken der Kirche riefen laut und eindringlich. Wir Kinder hüpfen und sprangen auch bei Eis und Schnee, denn selbst das Fallen hatten wir mittlerweile gelernt. Vater und Mutter gingen schmunzelnd hinter uns her und freuten sich über ihre ausgelassenen „Früchtchen“. Aber jetzt war Eile geboten, denn ich durfte ja heute im Kinderchor mitsingen.

Ich wünsche allen fröhliche Weihnachten und ein gesundes, gutes neues Jahr!



HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 01.11.2016

01.11.2016	Christoph Erhardt	Roetgen
15.11.2016	Elfriede Heinrichs	Roetgen

Unsere Zusammenkünfte finden ab sofort im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also am 14.12.2016. Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Rückblick auf den Weihnachtsmarkt 2016
- Rückblick auf den HeuGeVe-Preis 2016
- Das neue Buch „Roetgener Geschichte & Geschichten“
- Verschiedenes

Weihnachtsmarkt 2016

Auch dieses Jahr sind wir wieder auf dem Weihnachtsmarkt (3./4. Dez. und 10./11. Dez. auf dem Rathausvorplatz von 14 – ca. 21 Uhr) in Roetgen vertreten. In der Getränkebude des Ortskartells werden wir neben Getränken unsere Literatur verkaufen und dem Publikum für Fragen nach Roetgener Heimatkunde und Geschichte zur Verfügung stehen. Wir freuen uns, dass die Bereitschaft, sich an unseren Weihnachtsmarkt-Aktivitäten zu beteiligen, im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gewachsen ist. Wir wünschen allen Aktivisten interessante Gespräche und gutes Gelingen.

HeuGeVe-Preis-2016

Wir haben es tatsächlich geschafft, nicht nur einen würdigen Preisträger zu finden, sondern auch eine angemessene Feier zu organisieren. Vor allem die Idee mit der Baumpflanzung und der Schaffung einer zukünftigen „Ehrenallee“ im Roetgener Wald hebt sich deutlich von „Konkurrenzunternehmungen“ ab. Wir werden aber in Zukunft nicht kleinlich auf unser „Erstausübungsrecht“ bestehen, sondern im Gegenteil andere Organisationen motivieren, es uns gleichzutun.

Die RB als Buch

Die bereits „alte“ Idee, Bücher aus den „Roetgener Blättern“ vergangener Jahrgänge zu machen, wurde jetzt zum 1. Mal realisiert. Leider oder zum Glück ist die 1. Auflage schon ausverkauft. Wir bemühen uns aber um Nachschub, den wir sehr wahrscheinlich auch rechtzeitig bekommen werden.



**25 € - Prämien für den
Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e. V.**

Ihr könnt unseren Verein unterstützen, damit er weiter viel bieten kann.

Und so geht das:
Du beziehst günstig und bequem umweltfreundliche Energie von enwor - und unser Verein bekommt dafür **25 Euro Prämie!** Und Du als neuer enwor-Kunde erhältst ebenfalls einen **25-Euro-Bonus!**

Jetzt hier

 www.enwor-prämie-für-vereine.de
Ausfüllen und gleich online absenden.

oder  enwor-Kundenservice anrufen -
0800 50 70 900 - und Unterlagen anfordern.

Das schöne Bild



1. hl. Kommunion am 9. April 1944 mit Pfarrer Heinen (35): 1. Robert Hermes, 2. Günter Stollewerk, 3. Arnfried Henn, 4. Erich Völl, 5. Richard Reinartz, 6. Rolf Hilgers, 7. Esser, 8. Günter Braun, 9. Helmut Hilgers, 10. Willi Recker, 11. Toni Frauenkron, 12. Herbert Küsgens, 13. Herbert Beuel, 14. Ernst Förster, 15. Karl Zolke, 16. August Zolke, 17. Egon Hilgers, 18. Irene Jansen, 19. Wilma Klubert, 20. Hermanns, 21. Lene Heck, 22. Martha Kreitz, 23. Helga Schröder, 24. Ellen Dösch, 25. Marliese Klubert, 26. Mechtilde Beuel, 27. Marlene Wynands, 28. Anneliese Offermann, 29. A. Sinn, 30. Hermanns, 31. Margid Schmitz, 32. Carola Franken, 33. Hedwig Heck, 34. Gertrud Offermann
Roetgen, kath. Kirche

HeuGeVe: 10-61

Dieses interessante Bild erhielten wir von Richard Reinartz. Es zeigt den noch jungen Pfarrer Ludwig Heinen mit den Kommunionkindern vor dem Portal von St. Hubertus. Die Kinder und auch der Pfarrer wissen noch nicht, was bald über sie hereinbrechen wird. In etwa einem halben Jahr werden sie sich mitten in einem schrecklichen Kampf befinden, der zehntausende Menschenleben fordern wird. Dass viele auf dem Bild diese Schrecken überlebt haben, verdanken sie auch dem Einsatz des jungen Pfarrers auf dem Bild. Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, lesen Sie unser neues Buch „Roetgener Geschichte und Geschichten“, Band I!



Manfred Dunkel,
Geschäftsstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**